Foto: Heiko Hornung

Der Sechser fiel am 10. August beim Blatten und brachte aufgebrochen 19 Kilogramm auf die Waage.

Hochtage

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Die Blattzeit muss den reifen Bock bringen. Doch was tun, wenn der nicht springt?

Heiko Hornung

Das ganze Jahr habe ich das Rehwildstängchen mit dem eingebauten Blatter im Rucksack. Es erinnert mich an die hohen Tage der Rehwildbrunft, auf die ich in diesem Jahr hinfieberte, weil ich schon lange keinen Reifen mehr erlegt hatte. Was so verheißungsvoll und einfach erscheint, nämlich den brunftigen Bock mittels Buchenblatt oder einem anderen Lockinstrument vor die Büchse zu bekommen, kann eine furchtbare Sache sein, die das Gemüt schwer belastet. Ich hatte mir fest vorgenommen, in diesem Jahr die Blattzeit ausgiebig zu nutzen und einen braven Bock zu strecken. Aber schon das Zeitnehmen wollte nicht gelingen. Anfang Juli stellte sich im Zwinger Nachwuchs ein, und so blieb neben der Büroarbeit kaum Raum, einen Bock zu bestätigen. Die Zeit schritt voran, und noch ehe ich es wahrhaben wollte, waren die ersten Augusttage da.

Am 3. und 4. August war ich draußen, aber wie ich es auf verschiedenen Plätzen auch anstellte – es sprang kein Bock. Das kann ja mal passieren, aber nicht dauernd. Nicht einmal ein junges Böckchen machte mir die Freude, auf mein sehnsuchtsvolles Locken zuzustehen und mir den Zweifel zu nehmen, das Handwerk komplett verlernt zu haben. Hatte ich immer den falschen Platz, immer die falsche Zeit oder war ich es doch selbst, der sich nur einbildete, eine überzeugende Hochzeitsgesellschaft vorzuspielen, während der reife Bock mit Grausen über das Geplärre das Weite suchte?

Wie weit die Verzweiflung gedieh, zeigte sich in dem Umstand, dass ich zu Hause die DVD des WuH-Lockjagdexperten Klaus Demmel einlegte, um mit dem Blatter übend vor dem Fernsehgerät zu sitzen. Der Nachbar mag sich seinen Teil gedacht haben, als die Fieperei aus dem gekippten Wohnzimmerfenster tönte. Wenig später hätte der Wille zum Erfolg fast einen jungen Bock das Leben gekostet. Ich saß nach mehreren erfolglosen Versuchen morgens am unteren Geiersberg in einem Buchenstangenholz, in dem die

Redakteurskollegen einen alten Kämpen bestätigt hatten. Auf die zweite Arie sprang mir ein Bock im Rücken. Er schlich kaum 50 Meter an mir vorbei. Die Gier schrie fürchterlich, als ich auf der einen Seite eine Sechserstange und auf der anderen eine über der Augsprosse endende Gabel erkannte. Auf einem Holzabfuhrweg brachte ich ihn zum Halten, aber Figur und Gesicht verrieten einfach seine Jugend. Gott sei Dank blieb es beim Sieg der Vernunft, das wilde Blut wollte ihn einfach nur haben. Geknickt schlich ich aus dem Wald. Das Lachen des Spechtes kam mir an diesem Morgen besonders hämisch vor.

Der Samstagmorgen fand mich im Morgengrauen wieder im Revier. Abends hatten wir noch einen lauen Südwest-Wind. An der Himmelspforte stand ein guter Sechser, der manch einen in der Redaktion reizte. Doch der sollte wohl nicht für mich sein. Als ich aus dem Auto stieg, war mir klar, dass der Wind auf Ost umgeschlagen hatte. Einem Schlaumeier wie dem Himmelspforten-Bock brauchte man damit nicht zu kommen. Der Tag drängte und mit ihm die Frage: Wohin jetzt? Wertvolle Minuten verstreichen gerade am Morgen, wenn der so sorgfältig erwogene Plan plötzlich zunichte ist. Ich musste es auf der anderen Talseite probieren. Eine Pirsch vom Dorf zur Christbaumleiter schien mir Erfolg versprechend. Noch bevor ich das Auto abstellte, sah ich zwei Stück Rehwild im Dämmerlicht in einem Graben am Dorfrand verschwinden. Beide hatten keine Eile, und das hintere Stück schien mir von der kräftigen Statur her ein Bock zu sein. Den Wagen parkte ich im Ort und schlich an einer Maschinenhalle vorbei dem Graben zu. Am Rand einer Pferdekoppel postierte ich mich dem Einstand gegenüber in einer kleinen Hecke. Das Büchsenlicht war schon voll da. Der Wind passte. Ich hielt mich nicht lange mit Einrichten auf, lehnte die Büchse an einen Weidepfahl, den Pirschstock daneben und begann mit dem Blatter ein paar Sprengrufe dorthin zu werfen, wo ich das Rehwild verschwinden sah. „Warum sollte eigentlich ausgerechnet jetzt etwas springen?“, dachte ich selbstzweifelnd und ließ den Blick über Koppel schweifen. Als die Augen wieder auf den Punkt zurückkehrten, wo der vermeintliche Bock vor einer Viertelstunde eingewechselt war, traf mich fast der Schlag. Ein guter Sechser, dem man ohne Glas bereits Reife ansah, steuerte direkt auf mich zu. Als der Suchende 40 Meter vor mir abbog, gelang es, die Büchse hinter dem Weidepfahl anzubacken und am Pirschstock aufzufahren. Ein kurzes Schrecken ließ den Starken verhoffen. Obwohl die Aufregung Funken in die Augen warf, fand das Absehen für einen Moment den tödlichen Punkt auf dem Blatt. Mit dem peitschenden Knall sank der Sechser in die Weide. Ich brauchte eine ganze Weile, um das unbändige Körperzittern wieder in den Griff zu bekommen. Ich saß da und schlotterte, als hätte ich meinen ersten Bock geschossen. Der dort in der Wiese machte mir Freude. Aus diesem Augusttag war unvermittelt ein Festtag geworden.

Testen Sie 4 Ausgaben
wild und hund
für nur 13,60 €

Noch schneller geht's per:
leserservice.wuh@paulparey.de
+49 (0) 26 04/9 78-6714
+49 (0) 26 04/9 78-880

Gratis dazu:
WuH Exklusiv-Heft 38
„WALD UND WILD“

Schäden erkennen – Äsung verbessern – Jagen erleichtern

WILD UND HUND-Exklusiv hilft, sich praktisch in der Schadensbegutachtung zurechtzufinden und gibt eine Menge jagdpraktischer Tipps, Wildschäden im Wald zu vermeiden und im altersklassenlosen Mischwald noch erfolgreich zu jagen. WILD UND HUND-Rechtsexperte Mark G. v. Pückler fasst zudem die wichtigsten Urteile und Entscheidungen zusammen. Ein Glossar über forstliche Fachbegriffe hilft dem Jäger, mit Waldbesitzern und Förstern eine Sprache zu sprechen.

Mehr Abo-Angebote unter
www.abo.wildundhund.de

PAUL PAREY ZEITSCHRIFTENVERLAG

Ein Angebot der Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Erich-Kästner-Str. 2, 56379 Singhofen, Deutschland, vertreten durch Thorn Twer, Amtsgericht Montabaur HRA 3166.

WILD UND HUND-Leserservice
Paul Parey Zeitschriftenverlag
GmbH & Co. KG
Erich-Kästner-Str. 2
56379 Singhofen, Deutschland

☒ Ja, ich bestelle zum Test 4 Ausgaben WILD UND HUND für nur 13,60 €. Das WuH Exklusiv-Heft 38 „WALD UND WILD“ erhalte ich als Geschenk gratis dazu!

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

☐ Ich möchte den kostenlosen WILD UND HUND-Newsletter an obenstehende E-Mail-Adresse erhalten. Der Newsletter kann jederzeit wieder abbestellt werden.

Datenschutz: Die im Rahmen des Bestellvorgangs erhobenen personenbezogenen Daten verarbeitet und nutzt der Verlag zur Unterbreitung von interessanten Angeboten (schriftlich / per E-Mail) des eigenen Hauses. Ich möchte über interessante Angebote auch ☐ per Telefon unterrichtet werden. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten kann ich jederzeit gegenüber dem Verlag widersprechen.

Gewünschte Zahlungsweise:
☐ per Rechnung
☐ durch Bankeinzug (nur von deutschen Konten)

Kontonummer

BLZ Bank

Wenn ich bis 10 Tage nach Erhalt des dritten Heftes keine schriftliche Absage an den Verlag sende, erhalte ich WILD UND HUND zum jeweils gültigen Bezugspreis (24 Hefte) inkl. Versand und Mehrwertsteuer. Nach Ablauf des Testbezugszeitraumes kann das Abo jederzeit gekündigt werden. Der Versand des WuH Exklusiv-Heftes 38 „WALD UND WILD“ erfolgt nach Zahlungseingang und nur an eine Adresse innerhalb Deutschlands und der EU.

✕
Datum Unterschrift

01201318-31